

Schnelle und einfache Hilfe aus der Kühlschrankschranktür

Kostenlose Notfalldosen geben Ersthelfern in Neuenstadt und Langenbrettach wichtige Informationen

Von Ute Plückthun

NEUENSTADT Wenn die Oma bewusstlos umkippt, dem Diabetiker schlecht wird oder der Asthmatiker keine Luft mehr bekommt, dann ist schnelle Hilfe angesagt. Jede Sekunde zählt. Problematisch zeitraubend wird es aber, wenn der Patient alleinstehend oder nicht in der Lage ist, wichtige Informationen zu Medikamenten, Vorerkrankungen, Unverträglichkeiten oder Kontaktpersonen an die Ersthelfer weiterzugeben. Die grün-weiße Notfalldose, mit allen Daten zur Lebensrettung versehen und leicht auffindbar im Seitenfach des Kühlschranks aufbewahrt, verspricht Erleichterung.

Idee „Im Fernsehen habe ich einen Bericht darüber gesehen und war von der einfachen und praktikablen Idee sofort begeistert“, sagt Christa Karle, die anschließend im Internet recherchiert, Diakoniestation und Ortsgruppen des Deutschen Roten Kreuzes nach ihrer Meinung ge-

fragt, sich bei Kommunen direkt über Erfahrungswerte informiert und sich dann im Neuenstädter Seniorenrat dafür stark gemacht hat. Mit Erfolg: 500 Exemplare hat die im Dezember 2015 ins Leben gerufene aktive Gruppe bei der Bremer Firma Volbert Hausnotruf bestellt und dafür 714 Euro aus ihrem Jahresetat von 2000 Euro locker gemacht.

Sie werden auf Nachfrage kostenlos und ab sofort an sechs Ausgabestellen erhältlich sein: in Neuenstadt in beiden Apotheken und in Stefans Kaufhaus, in Stein bei der Raiffeisenbank, in Cleversulzbach bei Ruth Balbach und in Kocherturm bei Familie Karle. Die Umsetzung eines weiteren Anliegens war Christa Karle sehr wichtig. „Vielen älteren Menschen bereitet es Schwierigkeiten, Datenblätter auszufüllen“, weiß sie aus ihrer ehrenamtlichen Arbeit in zwei Gedächtnistrainingsgruppen. Deshalb sind der Hartplastikdose Namen und Telefonnummern von vier Frauen aus



Die Idee von Christa Karle (Mitte) stieß bei den zuständigen Rathausmitarbeiterinnen Heike Schneider (rechts) und Claudia Erbe auf Begeisterung. Foto: Ute Plückthun

Neuenstadt, Stein und Cleversulzbach beigefügt, die im Bedarfsfall behilflich sein werden.

Heike Schneider, die im Rathaus unter anderem für die Seniorenarbeit zuständig ist, ist von der Neuen-

städter Initiative äußerst angetan. Ohnehin an einer Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen interessiert, hat sie sich mit Claudia Erbe darüber ausgetauscht, die die Idee aufgegriffen und für Langenbret-

tach ebenfalls 500 Notfalldosen bestellt hat. „Sie gibt es in Brettach in der Kirchbrunnenapotheke und in Langenbeutungen voraussichtlich im Dorfladen“, sagt sie.

Zugriff Die Notfalldosen sollten leicht auffindbar in der Seitentür des Kühlschranks deponiert werden. „Nicht, weil der Inhalt gekühlt werden muss, sondern weil in jedem Haushalt ein Kühlschrank vorhanden ist und die Retter dann sofort Zugriff auf die Daten haben“, erläutert Christa Karle die Funktion der beiden grünen Aufkleber für die Eingangstür und das Gerät, die ihnen den Weg weisen sollen.

In Ergänzung könnte sich Roswitha Müksch, Vorstandsmitglied im Neuenstädter Seniorenrat und im Vorstandsgremium des Kreisseniorinnenrats vertreten, in den Dosen einen Hinweis auf Notfallmappen vorstellen, die weitere Infos zu Lebensdaten oder Verwandte sowie Kopien von Vorsorgevollmachten oder Patientenverfügung enthalten.